

THOMAS REHBEIN GALERIE : KOELN

Aachener Str. 5 · 50674 Köln · +49 (0)221 31010-00 · art@rehbein-galerie.de · www.rehbein-galerie.de

ULRICH PESTER

heizen

04. März - 16. April 2022

--- English version below ---

Die Thomas Rehbein Galerie freut sich mit der Ausstellung „heizen“ die 6. Einzelausstellung mit dem Maler Ulrich Pester anzukündigen.

Ulrich Pesters Malereien entwickeln sich nicht etwa aus einer vorgegebenen Intention des Künstlers heraus, sondern prozesshaft aus sich selbst.

Die Bilder verstehen sich als Reaktion auf eine Idee, die Pesters Wahrnehmung zufällig kreuzt. Nebensächlichkeiten aus seiner direkten Umgebung, wie beispielsweise Küchenutensilien, Muster von Hemden aus dem Kleiderschrank, aber auch Beobachtungen auf der Straße, in Filmen oder YouTube-Videos, werden zu Signifikaten mit zeichnerhafter Bedeutung. Durch das Ausschneiden eines scheinbar unwesentlichen Gegenstandes oder einer situativen Beobachtung, tritt dessen Form oder die Momentaufnahme in den Fokus.

Stellvertretend für das Sezieren von Gegenständen aus ihrem Kontext tritt zum Beispiel das Sujet der Schere. Stilisiert und entfremdet in dunklem Blau ist der Gebrauchsgegenstand im Werk „Ohne Titel (Schere)“ (2020) auf seine Form reduziert und doch subtil als eine Art Portrait personifiziert. Die sie in abstrakter Manier umgebende Farbe auf mattweiß-gräulichem Hintergrund erhebt sie wie ein Körper aus der Leinwand. Durch den breiten und gleichzeitig klar definierten Pinselduktus wird der filigranen Figur ein Grund gegeben, aus dem sie sich herauszubewegen scheint. Auf einem einzelnen Pinselstrich am unteren Bildrand, einem Podest ähnlich, scheint der Stiefel fest geerdet zu sein, den die Schere an einer ihrer Klingen trägt.

Durch die Personifizierung des Gebrauchsgegenstands beginnt das Sujet ein Eigenleben zu führen und erhebt sich nicht nur über ihre eigentliche Nutzung in der Realität hinaus, sondern auch über ihr Medium.

Die Bildkomposition entsteht durch eine Neukontextualisierung, die Pester nicht sucht, sondern findet, während er malt. Aus einer zeichnerisch anmutenden Technik heraus entwickeln sich die Bilder sukkulent, einer Plastik gleich, indem er Schicht um Schicht und Strich um Strich auf der Leinwand addiert, nie aber radiert oder subtrahiert.

„Ich gebe mich dem Prozess hin und lasse mich von ihm diktieren, was als nächstes passiert. Es ist wie einen Plan zu erfüllen, ohne einen Plan zu haben.“ (Ulrich Pester)

Durch die Überlappung von Schichten, wird auf der gegebenen Bildfläche eine Erweiterung von Dimensionalität suggeriert und die Materialität auf einer weiteren Ebene entpuppt und neu verhandelt.

Besonderen Wert legt er auf die Visualisierung jener Prozesshaftigkeit. Er skizziert eine Beobachtung notizartig, überträgt diese als Grundstruktur auf die Leinwand, malt und übermalt und lässt dabei die einzelnen Schichten von Farbe ineinander übergehen, sich ergänzen, ersetzen oder verdecken. Er versucht dabei jedoch nicht zu verstecken, sondern zu entblößen. Stück um Stück schält sich das Thema aus seinem Medium heraus.

Durch transparente oder halbtransparente Farben werden die Übermalungen nachvollziehbar und das Betrachten der Werke von Ulrich Pester wird zu einer Spurensuche von Zeitlichkeit im malerischen Akt.

In dem auf einen Bildausschnitt reduzierten Einfangen des scheinbar unterkühlten Körpers in dem Bild „Ohne Titel (Heizen)“ (2022), visualisiert Pester ein ausgestrecktes Bein, das an einem Heizkörper in einer Wohnsituation befindlich aufgewärmt wird. Der Rest des sitzenden menschlichen Körpers ist nicht dargestellt und die Szenerie somit nicht auf ein determiniertes Individuum festgelegt.

Scheinbar bruchhaft und doch stellvertretend für eine ganze Geschichte überträgt das Dargestellte ein Gefühl für den Moment, nebensächlich und doch äußerst intim, die Grenze zwischen Malerei und grafischer Bilderzählung überschreitend, sodass Entfremdung und Identifikation auf einer Leinwand koexistieren. Durch die Allgemeingültigkeit und den Blick für das Detail in diesem eingefangenen Augenblick, erklärt sich schlussendlich der Kontext durch den Ausschnitt.

Eine Interaktion zwischen Körpern und Dingen, kommt auch in der Arbeit „Ohne Titel (Scooter)“ (2022) zum Ausdruck. Durch den dunkelblauen breiten und kantigen Pinselduktus, der die zu zweit auf dem E-Scooter Fahrenden umgibt, wirkt die Szenerie grafisch. Klare Proportionen in der Komposition sowie der Partnerlook, der beiden bis zur Brust dargestellten anonymisierten Personen geben dem Bild eine nahezu ironische Note. Der Wiedererkennungswert dieses subtilen Moments und auf der anderen Seite die Anonymisierung der beiden Personen sowie dem E-Scooter als Sinnbild der Mobilität unserer heutigen Stadtgesellschaft, verkörpern auch in diesem Werk Nähe und Distanz in symbiotischer Verschmelzung.

Dass eine Arbeit beendet ist, bemerkt Ulrich Pester, indem er einen Moment der Klarheit empfindet. Nachdem er sich einem sensorisch intuitiven Zustand hingegeben hat, sieht er dann etwas, das einer intellektuellen Erkenntnis gleicht:

„Etwas das plötzlich da ist und eine Art Berechtigung für mich hat. Etwas Eigenes, manchmal Fremdes, losgelöst von der ursprünglichen Idee.“

Im besten Falle, so Pester, erzählen ihm seine Werke etwas, dass er selbst vorher nie gedacht habe.

Elisa Mosch, 2022

NEXT:

Stephan Melzl

22. April - 04. Juni 2022

Eröffnung 22. April 2022, 18-21 Uhr

THOMAS REHBEIN GALERIE : KOELN

Aachener Str. 5 · 50674 Köln · +49 (0)221 31010-00 · art@rehbein-galerie.de · www.rehbein-galerie.de

ULRICH PESTER

heizen

March 04 - April 16, 2022

Thomas Rehbein Galerie is pleased to announce the exhibition “heizen” which is the 6th solo exhibition with the painter Ulrich Pester.

Ulrich Pester's paintings do not develop out of a given intention of the artist, but rather out of themselves as a process. The images are understood as a reaction to an idea that accidentally crosses Pester's perception. Incidental things from his immediate environment, such as kitchen utensils, shirt patterns from the closet, but also observations on the street, in films or YouTube videos, become signifiers with symbolic meaning. By cutting out an apparently insignificant object or a situational observation, its form or the snapshot comes into focus.

The subject of scissors, for example, is representative of the dissection of objects from their context. Stylized and alienated in dark blue, the utensil in the work “Ohne Titel (Schiere)” (2020) is reduced to its form and yet subtly personified as a kind of portrait. The color surrounding it in an abstract manner on a matt white-greyish background raises the scissors out of the canvas like a body. The broad and at the same time clearly defined brushwork gives the filigree figure a base from which it seems to be moving. On a single brushstroke at the bottom of the picture, resembling a pedestal, the boot that the scissors wear on one of their blades seems to be firmly grounded. Through the personification of the utensil, the subject begins to lead an independent existence and not only rises above its actual use, but also above its medium.

The pictorial composition is created through a new contextualization that Pester does not seek but finds while he is painting. The images develop succulently, like a sculpture, from a technique that seems like a drawing, by adding layer after layer and line by line on the canvas, without ever erasing or subtracting.

“I surrender to the process and let it dictate what happens next. It's like fulfilling a plan without having a plan.” (Ulrich Pester)

By overlapping layers, an expansion of dimensionality is suggested on the given picture surface and materiality is revealed and renegotiated on another level.

He attaches particular importance to the visualization of that processuality. He sketches an observation in the manner of a note, transfers this to the canvas as a basic structure, paints and overpaints, allowing the individual layers of paint to merge, complement, replace or cover one another. However, he does not try to hide, but to expose. Bit by bit, the subject emerges from its medium. Transparent or semi-transparent colors make the overpainting comprehensible and looking at Ulrich Pester's works becomes a search for traces of temporality in the act of painting.

In capturing the seemingly hypothermic body in the picture “Ohne Titel (heizen)” (2022), reduced to a section of the image, Pester visualizes an outstretched leg that is being warmed up by a radiator in an interior situation. The rest of the seated human body is not shown, and the scenery is therefore not tied to a specific individual. Seemingly fragmentary and yet representative of an entire story, what is depicted transmits a feeling for the moment, incidental and yet extremely intimate, crossing the line between painting and graphic pictorial narrative, so that alienation and identification coexist on one canvas. Due to the generality and the eye for detail in this captured moment, the context is eventually explained by the excerpt.

An interaction between bodies and things is also expressed in the work “Untitled (Scooter)” (2022). The scenery appears graphic due to the dark blue, broad and angular brushwork that surrounds the two people riding the e-scooter. Clear proportions in the composition as well as the partner look of the two anonymized people portrayed up to the chest give the picture an almost ironic note. The recognition value of this subtle moment and, on the other hand, the anonymization of the two people and the e-scooter as a symbol of mobility in today's urban society also embody closeness and distance in a symbiotic fusion in this work.

Ulrich Pester notices that a work is finished when he feels a moment of clarity. After surrendering to a sensory intuitive state, he then sees what resembles an intellectual realization: “Something that is suddenly there and has a kind of justification for me. Something original, sometimes foreign, in the best case detached from the prior idea.”

Elisa Mosch, 2022

NEXT:

Stephan Melzl
April 23 - June 04, 2022
Opening April 22, 2022, 6-9 pm